

INTERVIEWLEITFADEN

KURZE PERSÖNLICHE VORSTELLUNG

- Würden Sie sich bitte kurz vorstellen und ihre pädagogische Funktion beschreiben?

Mein Name ist xxxx, ich unterrichte an der Volksschule Maxglan 2. ich bin der Leiter der ARGE-VS-EDV und bin Vertreter der Elsa Schulen in der Stadt Salzburg.

EIGENES PROJEKT/AUDIOPRODUKTION/METHODE

- Wie und in welcher Form haben Sie im Unterricht bereits mit auditiven Medien zu tun gehabt?

wir arbeiten aktuell mit der App "Adobe VOICE". Damit kann man multimedial geschriebene Sprache und Bärbelesweg Sprache zusammenbringen. Die Kinder arbeiten damit in der ersten Klasse Volksschule und haben einen sehr großen Spaß in Sprache zu experimentieren. Es geht im wesentlichen darum, dass die Kinder ihre Lieblingswörter aufschreiben und die Stimme dazu aufzeichnen. Das geht innerhalb einer paar Sekunden. das Endprodukt ist eine Art PowerPoint Präsentation, bei der die geschriebenen Wörter einfliegen und das gesagte dazu zu hören ist. Man kann mit dieser App Bilder, Text, Musik, Icons ganz einfach miteinander kombinieren. derzeit nehmen wir nur einzelne Wörter auf die sich die Kinder gegenseitig präsentieren, wir haben aber auch schon ausprobiert mit Silbentrennungen zu arbeiten, kleine Reimrätsel zu veranstalten. Der Vorteil dieser Software liegt darin, dass man nicht mit mehreren Programmen arbeiten muss sondern das alles sehr einfach durch einen Klick miteinander kombiniert werden kann.

- War es ein Projekt für Einzel- oder Partnerarbeit, in der Gruppe, Klasse oder klassen- bzw. schulübergreifend und wie oft hat es stattgefunden? hauptsächlich setze ich dieses Werkzeug im offenen Unterrichtsformen ein. Meistens beginnen ein oder zwei Kinder, andere kommen dann dazu. Das ist ganz verschieden. die Kinder bringen sich dabei gegenseitig die unterschiedlichen Funktionen bei.

- Fand das Projekt in Zusammenarbeit mit KollegInnen oder schulexternen Personen statt?
ich setze diese Methode fast täglich in meiner eigenen Klasse ein, ich habe es schon anderen Kollegen gezeigt, aber mangels Computer (iPad) wird das noch nicht angenommen.

- Fand das Projekt innerhalb der Schule statt und wenn nicht wo

dann?

innerhalb der Schule, innerhalb einer Klasse.

- Wie viele Kinder/Jugendliche haben mitgewirkt?
die gesamte Klasse, 25 Kinder
- Welche Audioform/en wurden verwendet?
Kombination von Wörtern und Sprachaufnahmen.
- Wieviel haben die Kinder/Jugendlichen selbst gemacht und wieviel kam von Ihnen oder anderen Erwachsenen? (Grad des „Handlungsermächtigung“).
die Kinder machen diesem Projekt alles selbst, sie bringen sich sogar gegenseitig die Funktionsweise bei.
- Welche konkreten Aufgaben wurden den SchülerInnen gestellt?
es hat angefangen mit einem Schüler mit SPF, der hat nie gerne gelesen. Ich bin für ihn zuständig und habe mit dieser Methode versucht, einen einfachen Zugang zum Lesen herzustellen. Seither liegt mein iPad als Station in der Freiarbeit bereit, die Kinder bekommen dort Aufgaben, welche Wörter time oder Texte sie schreiben und das gesprochene auch aufzeichnen.
- In welcher Form wurde das Grundlagenwissen zur Audioproduktion erarbeitet? (Medienrecht, Audioformate,...)
Medienrecht spielt in diesem Projekt keine Rolle, auch die Funktionsweise der Software und die Verwendung funktioniert intuitiv.
- Wie lange hat die Vorbereitung und Durchführung gedauert?
(Projektphasen!)
man muss sich mit der Software aus einander setzen, so dass man die Funktionen gut einschätzen kann, darüber hinaus ist aber nicht viel Vorbereitung notwendig.
- Was war der Grund für dieses Projekt? (Eigeninitiative, Schulprojektwochen, Ausschreibung, Angebot von außen...)
Der Hauptgrund war die Motivation bei den Schülern zu wecken, mit Sprache zu arbeiten bzw. zu experimentieren.
- Welche Ziele oder Ergebnisse sollten erreicht werden und welche wurden erreicht?
Wir sind derzeit noch am Anfang von diesem Projekt, der Plan ist aber schon aus den ganzen Teilprodukten eine größere Produktion zu machen. Da sind wir aber noch arbeiten.
- Ob und wie wurde die Audioproduktion beurteilt? (Teil der Gesamtnote,...)

Nicht im herkömmlichen Sinne. Dieses Projekt ist für die Kinder als Angebot zu sehen, es wird auch niemand dazu gezwungen damit zu arbeiten.

- Wurden die Ergebnisse veröffentlicht oder präsentiert und wenn ja, wie? (Öffentlicher/privater Rundfunk)

Derzeit ist noch nicht im Plan, es ist aber sicher sehr einfach, das zum Beispiel auf der Schulhomepage zu veröffentlichen.

- Wie hoch betragen die Gesamtkosten und wie wurde das Projekt finanziert?

Ich verwende mein persönliches Einheitsgeld, die Software ist kostenlos.

- Wurden auch andere Medien dabei verwendet (Film, Print, www,...)? Stichwort: Medienkonvergenz

Nicht im herkömmlichen Sinn, außer dass Sprache und Ton kombiniert wird.

- Eignet sich Ihre Methode auch für andere Personen, Gruppen/Klassen oder andere schulbezogene Kontexte (Projekttag, Dauereinsatz in einem Unterrichtsfach)?

Absolut. das ist in allen Fächern und mit allen Themen einsetzbar

- Für welche (anderen) Lerninhalte eignet sich ihre Methode? eigentlich für alle. Anleitungen, Übungen, Geschichten,...

- Zu welcher Einschätzung kommen Sie, wenn Sie Aufwand und Nutzen gegenüberstellen?

der Aufwand ist hier sehr gering. Für die Vorbereitung habe ich maximal 2 Stunden gebraucht, und ich lerne immer noch neue Sachen, wenn ich mit den Kindern damit arbeite.

In Folge sollte der/die Interviewte alle bereits erwähnten Beispiele (wenn mehrere genannt wurden) nach den oben angeführten Kriterien beschreiben.

- Was ist Ihnen persönlich besonders wichtig, wenn Sie mit SchülerInnen Audioarbeiten machen?

den natürlichen Umgang mit Sprache zu fördern, das Arbeiten mit Audio ist hier sehr einfach und bietet sehr viele Vorteile

- Welche Kompetenzen (Medienkompetenz) möchten sie fördern und den SchülerInnen vermitteln?

es geht mir hauptsächlich um die Handlungsorientierung. Kinder sollen lernen mit Herz, Hirn und Hand ganzseitige Medienproduktionen selbstständig durchführen zu können - das wäre ohne Audio nicht möglich. Es hat was mit Ganzheitlichkeit zu tun.

- Können Sie dabei auf bereits vorhandene Kompetenzen bei den SchülerInnen zurückgreifen und aufbauen?
die Kinder gehen mit solchen Werkzeugen sehr natürlich um. Man braucht ihnen gar nicht viel zu erklären, sie finden sich sehr schnell zurecht. Wenn es aber um das Bearbeiten von Audio geht, bzw. auch um den Bereich Medienrecht, da ist die Lehrpersonen gefragt. Es geht aber um die kreative Verwendung von Audio, das hat auch was damit zu tun, dass sich die Kinder über Ihre Stimme identifizieren.
- Welche Effekte konnten Sie bei den beteiligten Kindern/Jugendlichen feststellen? (positive/negative)
Kinder fangen beim Arbeiten mit Medien an, mit ihrer Stimme zu experimentieren. Sie gestalten aktiv und identifizieren sich darüber. Eine Kollegin von mir hat bei der Arbeit mit autistischen Kindern mit Medien schon sehr große Erfolge erzielt, weil über Mediender Zugang zu solchen Kindern sehr viel einfach geschieht.
- Welche Rückmeldungen gab es und wie war die Bereitschaft der Beteiligten?
meistens wollen die Kinder mehr un Fragen wann es denn weitergeht. Sie erkundigen sich auch darüber, was mit den Aufnahmen passiert.
- Werden sie Audioproduktion weiterhin einsetzen in der bereits angewendeten Form oder auf eine andere Art?
ja natürlich.

DIDAKTIK

- In welcher Form eignen sich Audioproduktionen generell zur Vermittlung von Lerninhalten?
ja absolut. speziell wenn man sich den Lehrstoff über alternative Kanäle bearbeiten kann.
- Wie passiert die Themenfindung und wurden spezielle Lerninhalte vermittelt? (Vorgabe, in der Gruppe,...)
die groben Themen gebe ich vor, die Ausgestaltung überlasse ich dabei meistens den Kindern.
- Welchen pädagogischen Mehrwert versprechen Sie sich vom Arbeiten mit Audioproduktionen?
Steigerung des Selbstbewusstseins, finden des selbst, eine bessere Sinneswahrnehmung, eine kritische Wahrnehmung beim Konsum von Medien
- Eignet sich der Einsatz von Audioproduktion in allen Schulstufen

gleichermaßen?
ja natürlich.

- Welchen Stellenwert hat für Sie die Reflexion und Analyse der praktischen Arbeit?
einen sehr großen. Es geht nicht nur um den Inhalt, sondern auch in den Entstehungsprozess sowie um den Prozess in der Gruppe. Die Kinder müssen sich in der Arbeit selber finden. Sie dürfen sich nicht zurückgesetzt fühlen.

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR MEDIENPRODUKTION AN SCHULEN

- Welche Hürden und Stolpersteine würden Sie als besonders kritisch bezeichnen? Welche Strategien zur Vermeidung würden Sie empfehlen?
die schlimmste Konstellation wäre ein EDV Raum oder das Arbeiten mit Standcomputern. Man benötigt auf jeden Fall mobile Geräte damit man sich zurückziehen kann dabei kommt es nicht darauf an, dass es unbedingt ein Laptop sein muss: auch Smartphones können diese Aufgaben gut erfüllen. Was die Software betrifft kann ich nur Audacity empfehlen, das wird sehr oft in der Schule eingesetzt.
- Bei einer Publikation einer Medienproduktion kommen drei rechtliche Bereiche zum Tragen: Medienrecht, Urheberrecht und Persönlichkeitsschutz. Kennen Sie diese und haben sie Einfluss auf Ihre Arbeit? (Wenn eine detailliertere Antwort vermutet werden kann, bitte nachfragen wie der Einfluss aussieht bzw. Für und Wider!)
Das ist eine ganz wichtige Sache. Gerade das Persönlichkeit recht bespreche ich mit den Kindern, aber auch Creative Commons und freie Lizenzen sind bei uns ein wichtiges Thema. Ich arbeite auch sehr stark mit den Eltern, sie wissen sehr genau was wir tun und wir thematisieren das ganz ausführlich.
- Welche (technischen wie administrativen) Rahmenbedingungen in Schulen würden Sie als förderlich bzw. hinderlich bei der Produktion von Audioprojekten erachten?
Die Ausstattung der Schulen ist eine Sache, aber die Betreuung - da braucht es noch viel mehr Unterstützung. Auch eine generelle Richtlinie wie lange Computer im Einsatz sein dürfen bevor sie ausgetauscht werden müssen-das fehlt in der Schule total in der Privatwirtschaft ist das gang und gäbe
- Welche Ressourcen stehen Ihnen zur Verfügung, was nutzen und was fehlt?
In den Klassen gibt es jeweils zwei stand PCs, wir haben auch 5 Laptops an der schule. das reicht mir persönlich schon wenn aber mehr Medienarbeiten in der Schule stattfinden würden, dann wird es sehr schnell eng. Aus meiner Sicht sollten an jeder Schule 30 Laptops zur Verfügung stehen.

- Welche anderen Formen der Mediennutzung und -arbeit gab oder gibt es in ihrer Schule? (SchülerInnenzeitung, Blog, Webseite, Arbeiten mit dem WWW...)

wir haben eine Schülerzeitung die als Printausgabe erscheint, beigelegt ist eine CD, bei der die medialen Produktionen auch verfügbar sind. Wir reichen diese Arbeit noch regelmäßig beim Media Literacy award ein.

- Sind Wettbewerbe und Ausschreibungen ein Anreiz?
ja natürlich. Das ist insofern ein Vorteil, weil der Termin einen dazu anhält, ein Projekt auf fertigzumachen.

- Haben Ihre KollegInnen ebenfalls Interesse an Audioarbeit im Unterricht und/oder arbeiten konkret damit? Wenn nicht, warum?
grundsätzlich schon. Ich bin allerdings erst seit zwei Jahren an dieser Schule, das Kollegium ist noch nicht so medienaffin, wie ich mir das gerne wünschen würde.

- Nehmen Sie an entsprechende Fortbildungsangebote im Bereich Audioarbeit und/oder Medienarbeit teil? Ist das Angebot ausreichend oder fehlt etwas?

das Problem mit diesen Fortbildungsangeboten ist, dass man etwas entweder schon kann, oder nicht braucht. Die Themen so allgemein aufzubauen, dass jeder etwas davon hat ist schwierig. Wir haben in der Stadt Salzburg einen Stammtisch eingerichtet, bei dem interessierte Lehrerinnen regelmäßig sich treffen und mit kleinen Fortbildungsangeboten sehr zielgruppenspezifisch arbeiten.

- Diese Frage NUR DANN stellen, wenn es sich um eine kontinuierliche Audioarbeit handelt: Würde Ihre Audioarbeit/Methode auch unabhängig von Ihrer Person weiterführbar und einsetzbar sein?
das ist derzeit schwierig zu sagen, weil es sehr viel von meinem eigenen Engagement abhängt. Einige Kollegen sind dem Arbeiten mit Medien immer noch sehr abgeneigt, möglicherweise ist das darin begründet dass die Kollegen glauben man drängt sich in den Vordergrund (zum Beispiel mit den Wettbewerben).

MEDIEN- UND PÄDAGOGISCHER HABITUS

- Wie haben Sie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich Audioproduktion erworben?
ich versuche seit jeher kreativ zu leben, mich selbst zu verwirklichen. Ich pendle dabei zwischen Malerei und Musik hin und her, durch Multimedia lässt sich das Ganze vereinbaren. Ich habe das schon immer so gemacht und versuche das jetzt in der Schule umzusetzen. Auslöser war sicher einfach an der

pädagogischen Akademie, womit Video Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt worden sind. Mich hat das damals schon sehr fasziniert und seitdem arbeite ich aktiv im Medienbereich.

- Haben Sie auch schon in einem anderen Kontext Audioproduktionen gemacht?
ja im Musikbereich. Da geht es auch um komponieren bzw. Aufnahmen von Musikstücken ich hab auch schon Radiosendungen gemacht eigentlich alles querbeet
- Welche Medien nutzen Sie selber privat und warum?
alles was so da ist. Von Computer über Smartphone, iPad habe ich alles täglichen Gebrauch. Bei der Konfirmation würde ich gerne Radio schaue fern und bewege mich viel im Internet.
- Welche Rolle haben Medien in Ihrer eigenen Kindheit und Jugend gespielt?
ich habe früher sehr viel Hörspiele gehört auch Zeitung natürlich. Selbst Fernsehen hat mich schon früh fasziniert.
- Beschäftigen Sie sich mit theoretischen Beiträgen zum Thema Medienbildung?
ja selbst verständlich. Hauptsächlich über die Medienimpulse aber auch Fachartikel aus dem pädagogischen Bereich.
- Kennen Sie den Grundsatzterlass zur Medienerziehung vom BMUKK (Letztversion aus den Jahr 2012)?
selbst verständlich.